



# Ökumenische Stellungnahme

Reformationstag

31. Oktober 2017, Lutherkirche Remscheid

---

- Es gilt das gesprochene Wort -

31. Oktober 2017

wir feiern 500 Jahre Reformation.

Wie an einem Geburtstag  
kommt die Familie zusammen  
um das Geburtstagskind zu feiern.

Die Familie?

Ja, die Familie!

Und was hat ein Familiengeburtstag  
mit dem Reformationsfest zu tun?

Nun, man kommt zusammen.

Besucht sich.

Feiert gemeinsam.  
Und da kommt die ältere Schwester,  
die katholische  
und die jüngere Schwester,  
die baptistische zu Besuch.

Denn wenn eines klar ist:  
Die gemeinsame Abstammung lässt sich nicht leugnen.  
Auch wenn wir lange so getan haben.  
So gelebt haben.  
So geredet haben.  
Uns voneinander abgegrenzt haben.  
Jede von uns.

2

Nein, we are a family – Gott sei Dank  
und genauso wie Geschwister  
manchmal miteinander ruppig umgehen,  
nicht gut zueinander sind,  
sich manchmal gar verprügeln  
oder den anderen einfach ignorieren...  
all das haben wir gelebt,  
wir haben es überlebt  
und vor allem überwunden.  
Und das ist gut so.  
Gott sei Dank!

Heute kommen wir zur mittleren Schwester

und feiern gerne mit ihr, mit Ihnen, mit Euch.

Lang genug hat's ja gedauert,  
bis wir so einmütig als Familie  
beieinander sein konnten,  
beieinander sein wollten.

Aber der lange und beschwerliche Weg hat sich gelohnt!

Er hat sich gelohnt für einen jeden von uns.

Wir sind dadurch weitergekommen,  
haben uns als Kirchen weiterentwickelt  
und haben Weite gewonnen.

3 Jede von uns wäre heute ohne die andere nicht die,  
die wir heute sind.

Dieser Weg hat sich aber auch für unser Umfeld gelohnt.  
Für unsere Gesellschaft.

Wir leben in Frieden beieinander.

Unterschiedliche Konfession  
trennt heute nicht mehr.

Uns ist klar: Es verbindet uns der Glaube  
an Jesus Christus.

Und dieser Weg entspricht auch  
unserer Berufung als Kirche.

‘Einheit’ ist uns in unser Stammbuch,  
die Bibel, geschrieben.

Sie ist ein starkes Zeichen für unsere Welt:  
..., auf das die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.<sup>1</sup>  
betet Jesus für seine Nachfolger –  
auch für uns hier in Remscheid!

Dazu bedarf es der Begegnung,  
des Gesprächs,  
der sachlichen Auseinandersetzung,  
des gemeinsamen Ringens  
auch über die Fragen,  
wo wir unterschiedlicher Auffassung,  
unterschiedlicher Erkenntnis,  
unterschiedlicher Tradition bis heute sind.

4

Ja, manches schmerzt noch richtig.  
Und weil es weh tut spüren wir:  
da wartet noch ein ganzes Stück Arbeit auf uns.  
Da ist mehr Nähe möglich,  
die wir heute, hier, noch nicht so leben, so erleben.

Nicht mit dem Ziel alles gleich,  
einförmig und damit eintönig zumachen,  
sondern im anderen die Buntheit und Vielfältigkeit  
seine Begabung und Berufung zu entdecken  
und sich daran zu erfreuen,  
dass Gott auch anders geehrt werden kann,  
als ich es denn tue.

---

<sup>1</sup> Johannes 17,21b (Lutherbibel 2017)

In unseren Ursprungsfamilien  
leben wir doch nichts anderes!

Unsere Geschwister leben anders, als wir.  
Wenn alles gut geht, findet jeder seinen eigenen Weg.  
Seine Art –  
und dennoch sind wir eine Familie.  
Gehören zusammen.  
Teilen eine Geschichte.  
Teilen Werte, die uns vermittelt wurden.  
Tragen dieselbe DNA in uns.  
Und kommen immer wieder  
5 aus unseren so ganz unterschiedlichen Alltags  
zusammen.

Reformation 2017 erinnert uns daran,  
dass wir auf dem Weg sind.  
Gemeinsam.

Gemeinsam –  
als ältere haben wir  
von der mittleren Schwester gelernt.

Zum Beispiel, dass Kirche sich reformieren muss.  
Und das immer wieder.

Es gut ist die jüngere Schwester zu haben,

die auch ein Korrektiv für uns als Kirche ist,  
so wie es in Familien immer auch der Fall ist.

Durch die Andersartigkeit der Schwester  
werden wir ja selbst auch in Frage gestellt  
und kommen ins Nachdenken.  
Und das ist gut so!

Denke ich an meine Geschwister,  
dann fällt mir auf dass ich als Ältester  
Verantwortung für die anderen übernehmen musste.  
Und auch das kommt mir in den Sinn:  
6 Die Jüngeren verlassen sich darauf,  
dass der Ältere, also ich, es auch tut.  
Selbst auf die Gefahr hin,  
dass der Älteste das Sagen an sich zieht...

Ja, wir sind Familie.  
Wir sind Geschwister.  
Wir sind erwachsen geworden  
und begegnen uns – Gott sei Dank – auf Augenhöhe.  
Und wir wissen: wir brauchen einander!  
Die Ältere die Jüngeren und die Jüngeren die Ältere.  
Und die jüngere Schwester,  
was bewegt sie bei Reformation 2017?

Es ist vielleicht ein Privileg der Jugend  
nach vorne zu preschen,

deshalb ein Gedanke der mich als jüngere Schwester wirklich umtreibt.

Ich habe das Lutherjubiläum 2017 so empfunden, dass gewürdigt wurde, was die Reformation für unser Land, für Europa, ja auch darüber hinaus bewegt hat.

Gefehlt haben mir folgende Fragen:

Was bedeutet das alles  
für unsere Gegenwart und Zukunft?  
Wie wird, wie soll Kirche der Zukunft aussehen?  
Wie erreichen wir die Menschen heute  
mit dem Evangelium?  
Der guten Nachricht Gottes?

7

Luthers Frage nach dem gnädigen Gott  
scheint mir nicht die Frage  
unserer Mitmenschen heute zu sein.

Aber welche Fragen treiben die Menschen um?  
Und welche Antworten geben wir als Kirche heute?  
Und ich sage bewusst als Kirche nicht als Kirchen.  
Denn so werden wir heute in unserer Gesellschaft  
wahrgenommen.

Ich glaube es wäre gut,  
wenn wir mit solchen Fragen

als Familie zusammenkämen  
und gemeinsam darüber nachdenken,  
welche Weichen in Richtung Zukunft zu stellen sind.

Nicht jeder für sich.  
Sondern wir gemeinsam.  
Wo jeder seines mit einbringt  
und wir gemeinsam Zukunft entdecken  
und dann auch gestalten.

31. Oktober 2017  
wir feiern 500 Jahre Reformation.

8 Wie an einem Geburtstag  
kommt die Familie zusammen  
um das Geburtstagskind zu feiern.

Wir sind gerne heute hier und wir wünschen Ihnen,  
wir wünschen Euch  
und damit wünschen wir auch uns  
den Segen Gottes!